

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Er scheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

N^o 31.

Eltville, Samstag, den 17. April 1915.

46. Jahrg.

Sämtliche französischen Angriffe abgewiesen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. April, vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Berry au Bac scheiterte. Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Minen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizery-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Mullywalde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneckenriethkopf südwestlich von Neuforf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. April, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelt Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligem erfolglosen Angriff schwere Verluste. Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Um und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonviller vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich, unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. April. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende-Nieuport betätigten sich gestern am

Artilleriekampf einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser.

Am Südrande der Lorettöhöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Artillerie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren, sichtigen Wetter war die Fliegertätigkeit wieder sehr rege. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

In den kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen von uns

**1040 Russen gefangen genommen und
7 Maschinengewehre erbeutet.**

Oberste Heeresleitung.

Ein Zeppelin-Angriff gegen die Tyne-Mündung.

WTB. Berlin, 15. April. Am 14. April abends hat ein Marine-Luftschiff einen Angriff gegen die Tyne-Mündung unternommen. Hierbei wurde eine Anzahl Bomben geworfen und das Luftschiff ist unversehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Behne.

TU. Kopenhagen, 16. April. Ueber den Luftangriff eines Zeppelins an der englischen Küste wird gemeldet: Der Zeppelin wurde zuerst 8 Uhr abends in Blyth über dem Meer gesichtet. Er überflog ruhig die Stadt. Man hielt ihn zunächst für ein englisches Luftschiff. Als er aber einige Meilen landeinwärts das Kohlengebiet Choppington, Bedlington, Seaton-Delaval erreicht hatte, hörte man die Explosion von 8 ausgeworfenen Bomben. In Seaton brach in einem Fabrikgebäude ein Brand aus. Das Luftschiff flog in der Richtung auf Tyne weiter und warf in Denton 2 Bomben ab. Eine Person wurde verwundet. Der Zeppelin wurde später über Wallsend gesehen, wo 6 Bomben geworfen wurden. Es entstanden 4 Brände. Der Eisenbahnkörper wurde zerstört und der Verkehr unterbrochen. Das Luftschiff überflog dann den Tyne und warf noch 2 Bomben ab. Es verschwand darauf über dem Meer. Während des Zeppelinbesuches waren in allen Orten des Küstengebietes die Lichter ausgelöscht und der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt. Abends um 11 Uhr war die Lage normal. Es ist niemand getötet worden.

Ein neuer Flugzeugangriff auf Friedrichshafen.

Zürich, 15. April. Aus Romanshorn wird ein neuer Versuch feindlicher Flieger, Friedrichshafen mit Bomben zu belegen, gemeldet. Es sollen daran 4 Flieger beteiligt gewesen sein; doch gelangte nur einer bis in die Bodenseegegend, und zwar bis Dagenau, 16 Kilometer westlich Friedrichshafen, wo er unrichtiger Dinge umkehrte. Dagegen warf einer der Flieger über Stöckli 4 Bomben ab, die Sachschaden anrichteten. Die Abwehrvorrichtungen am Bodensee sollen vorzüglich gearbeitet haben.

Köln, 15. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Rom: Auf Grund einer an Kardinal von Rossum ergangenen und von diesem an die Staatssekretariate weitergegebenen Anfrage erteilt der Papst allen im Felde stehenden katholischen Geistlichen, ob sie die

Waffen tragen, in der Seelsorge oder im Lazarett beschäftigt sind, das Privileg, sterbenden Soldaten den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass zu erteilen, auch in möglichst verkürzter Ritualform, die nicht bei jedem einzelnen wiederholt zu werden braucht.

Deutsche Protestnote an Amerika.

TU. Rotterdam, 14. April. Die vom deutschen Botschafter der Washingtoner Regierung neuerdings überreichte Note gegen die fortwährende Munitionslieferung Nordamerikas an die Mächte des Dreiverbandes, soll englischen Zeitungen zufolge nachstehenden Inhalt haben. Die Vereinigten Staaten seien, so führt Graf Bernstorff aus, die einzige Nation, welche Waffen und Kriegsmaterial auszuführen imstande sei. Diese Tatsache verleihe dem Neutralitätsbegriff eine neue Bedeutung. Jene neue Bedeutung stehe abgesehen vom formalen Recht mit dem wahren Geist der Neutralität im Widerspruch. In den Vereinigten Staaten sei eine gewaltige, neue Industrie für Anfertigung von Kriegsmaterial entstanden. Nicht nur würden bestehende Fabriken mit Aufträgen überhäuft und fortwährend vergrößert, sondern es werden immer neue Fabriken errichtet. Wenn die amerikanische Nation wahre Neutralität beobachten wolle, müsse sie Mittel finden, die ausschließliche Ausfuhr von Kriegsmaterial nach den Entente-Ländern zu verhindern oder sie sollte wenigstens durchsetzen, daß demgegenüber auch der gesetzmäßige Handel mit Deutschland, besonders in Nahrungsmitteln, nicht verhindert würde.

Amerika scheint keinen Frieden zu wollen.

TU. Genf, 16. April. Die „Information“ meldet: Präsident Wilson gibt zu, daß er aus dem Vatikan eine Note empfangen habe, in der der Papst erklärt, daß er bereit sei, mit ihm für die Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten. Wilson weigerte sich aber, dem Interviewer gegenüber seine Stellungnahme nach dieser Seite bekannt zu geben.

Die deutsche Vergeltung.

WTB. London, 15. April. Im Unterhause fragte Dalziel, welche Maßregeln die britische Regierung ergreifen werde angesichts der erklärten Absicht der deutschen Regierung, britische Offiziere als gewöhnliche Gefangene zu behandeln, als Repressalie gegen die britische Behandlung der Unterseeboot-Mörder. Unterstaatssekretär Prinrose erwiderte: Nachdem wir gestern die Erklärung in der Presse sahen, ersuchten wir den amerikanischen Botschafter in London, an die amerikanische Botschaft in Berlin zu telegraphieren, um festzustellen, was an dem Berichte Wahres sei. Wir haben noch keine Antwort erhalten. Wenn dieser Bericht richtig ist, so können wir hoffen, daß diese Gefangenen so gut behandelt werden, wie die Mannschaften der Unterseeboote in England.

Englands Furcht vor der deutschen Defensive.

London, 15. April. In der militärischen Wochenübersicht der Samstagnummer führt der Kritiker des „Standard“ aus: Was wir am meisten zu fürchten haben, ist, daß die Deutschen sich mit der Defensive begnügen und alle ihre Stärke darauf verwenden werde, unsere Angriffe zurückzuschlagen.

England erhält weiter Munition aus Amerika.

TU. Haag, 10. April. Die „New-York Times“ meldete gestern aus Omaha: 3 Zugladungen mit Geschossen seien von diesem Orte in direkter Fahrt nach London abgegangen. Die Ladung wiege 6000 Tonnen und umfasse 600 Millionen Geschosse. In diesem Zusammenhange erscheint eine Aeußerung erwähnenswert, die dem New-Yorker Geschosfabrikanten Lehmann zugeschrieben wird, nämlich: der Krieg müsse wegen Mangels an Artilleriegeschossen im Herbst zu Ende gehen. Bevor er kürzlich Liverpool verlassen habe, hätten die Agenten der englischen Regierung versucht, Aufträge im Umfange von 700 Millionen Granaten anzubringen, die indessen nicht alle ausgeführt werden, weil die Fabriken nicht mehr als jetzt liefern können.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 15. April. (Sr. Bin.) General French unternahm persönlich eine Inspektion der vordersten englischen Linien und beschloß daraufhin einen neuerlichen Aufbruch jeder größeren Aktion.

Schärfe Angriffe auf die englische Regierung.

* **Amsterdam**, 15. April. (Str. Bin.) Mit einer Schärfe, wie noch niemals im Laufe des Krieges, greift heute die „Daily Mail“ die Regierung an. Seit einigen Wochen, so schreibt sie, hören wir, daß Konstantinopel bald uns gehören solle, und daß die Kabinettsminister aufhören, Whisky zu trinken. Beides scheint nicht sicher zu sein. Wichtiger aber wäre es, die Deutschen zu vertreiben, die fünf Stunden von London entfernt, sich befestigt haben. Was tut indessen die Regierung? Sie legt der Presse einen Maulkorb an, um die Wahrheit zu unterdrücken. Sie entdeckt, was jeder Mensch weiß, daß nur Deutschland Anilinfarben machen kann, sie läßt Deutschland so viel Baumwolle ansammeln, daß es jetzt auf lange Zeit genügenden Vorrat hat. Sie rekrutiert so geschickt, daß wir jetzt Hunderttausende von verheirateten Männern in der Front haben, während die Unverheirateten gar nicht daran denken, in den Krieg zu ziehen.

Eine russische Abfuhr in Sofia.

* **Sofia**, 15. April. (Str. Bin.) Infolge des Bandenüberfalls bei Ballandowo erschien der russische Gesandte in Sofia beim Ministerpräsidenten und erklärte bestimmt, Rußland müsse für diesen Fall Bulgarien verantwortlich machen. Radostawow wiederholte, der Aufstand sei lediglich eine Folge des serbischen Bestrebens, die Bulgaren und Mohamedaner auszurotten. Zu Ausnahmeregelungen, wie sie Rußland verlange, läge kein zwingender Grund vor. Da Bulgarien sich bisher in Nißch vergebens um eine Aenderung dieser Gewaltpolitik bemüht, müsse Rußland, falls es eine baldige Unterdrückung des Aufstandes wünsche, sich eher in Nißch darum bemühen als in Sofia.

Afghanistan erklärt den heiligen Krieg.

* **Genf**, 15. April. (Str. Bin.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Emir von Afghanistan hat die Mobilisierung seines Heeres und die amtliche Verkündigung des heiligen Krieges bekanntgegeben.

3 1/2 Millionen Truppen in den Karpathen.

TU. **Kopenhagen**, 16. April. Nach Petersburger Meldungen beträgt die Anzahl der kämpfenden Truppen in den Karpathen 3 1/2 Millionen. Eine Meldung der „Daily Mail“ berechnet für die Karpathen-Armee der Verbündeten 1 1/2 Millionen.

Die Russen drängen vor.

TU. **Budapest**, 16. April. „Az Est“ meldet aus Ungar: Die Russen setzen ihre Umgehungsversuche fort, um ins Ungtal einzudringen. Aus der Richtung von Jemplin drängen die Russen beim Hlubitybache vor. Dieses Vordringen des Feindes führte zu heftigen Kämpfen um Haroczos. Wie bei Biespoojgh und Patkufalva schlugen wir auch hier den Feind und verhinderten sein Vordringen in das Ungtal. Die Schlacht bei Haroczos war sehr blutig.

Eine russische Hilfskreuzer-Flotte.

TU. **Paris**, 14. April. Nach Meldungen aus Odessa sind neun russische Schiffe in Hilfskreuzer umgewandelt worden und zur Verstärkung der Schwarzen Meeresflotte abgegangen. Alle für die Ausrüstung dieser Schiffe verwandten Kanonen wurden von den Vereinigten Staaten geliefert.

139,347 Mann englische Verluste.

WTB. **London**, 15. April. Der Unterstaatssekretär Tennant erklärte im Unterhause, die Gesamtverluste der Armee bis zum 11. April betrügen 139,347 Mann.

Ein belgischer Kabinettsrat.

TU. **Amsterdam**, 16. April. Aus Havre meldet der Korrespondent der „Tyd“, daß der Minister de Broqueville und die anderen Mitglieder der belgischen Regierung sich schleunigst an die Front begeben haben, um einen Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Königs abzuhalten. Man glaubt, daß der Vorgang im Zusammenhang stehe mit einer wichtigen Frage innerhalb der Gesamtlage.

Die Arbeit unserer „U“-Boote.

WTB. **London**, 16. April. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Armingan“ bei dem Leuchtschiff „Noordhinder“ torpediert wurde. 11 von der 22 Mann starken Besatzung seien gerettet worden.

Zum Seekrieg.

Englische Kriegsschiffe an der norwegischen Küste.

Stockholm, 15. April. (Str. Bin.) Nach einer Meldung des Dampfers „Mira“ von Bergen kreuzten um 5 Uhr am Montag nachmittag elf große englische Schlachtschiffe vor Narfiken an der norwegischen Küste.

Schäden der englischen Flotte bei der Beschliessung der norwegischen Küste.

WTB. **London**, 15. April. Die britische Admiralität veröffentlicht einen Bericht des Konteradmirals Hood, des Kommandanten der Flottille an der belgischen Küste über die Tätigkeit dieser Flottille im Monat Oktober und November. Die Flottille wurde ausgesandt, um den Vormarsch größerer deutscher Truppenteile an der Küste von Ostende und Neuport zu verhindern und die belgische Flanke zu decken. Die Operationen begannen in der Nacht vom 17. Oktober. Man beschloß zunächst die deutschen Stellungen an der Küste, die innerhalb des Bereiches der Schiffskanonen lagen. Am 18. Oktober wurde eine Maschinengewehrbeschießung von dem Schiffe „Severn“ bei Neuport gelangt. Während des Gefechtes wurde das Schiff „Amazon“, das die Flagge des Konteradmirals führte, an der Wasserlinie schwer beschädigt, sodas es nach England geschickt werden mußte. Während der ersten Gefechtsstage hatten fast alle Schiffe Verluste, die von den Deutschen meist durch Schrapnellfeuer der Feldgeschütze verursacht wurden. Die Anwesenheit der Schiffe hatte zur Folge, daß immer weniger deutsche Truppen an der Küste gesehen wurden. Dafür wurden aber immer mehr deutsche Feldgeschütze in Stellung gebracht. Das machte es nötig, daß auch schwerer bewaffnete Schiffe, darunter

das Schlachtschiff „Venerable“ und mehrere alte Kreuzer herangezogen wurden. Fünf französische Zerstörer wurden unter das Kommando Hood gestellt, der am 30. Oktober seine Flagge auf dem „Intrepid“ hißte, und die französische Flotte bei Lombardypde ins Gefecht führte. Mit dem Erscheinen der schweren deutschen Kanonen nahmen die Verluste der Flottille zu. Der größte Schaden war die Zerstörung des Turmes für die sechsölligen Kanonen und mehrere Treffer an der Wasserlinie des Schiffes „Mersey“, sowie der Tod des Kommandanten und acht Mann und die Verwundung von 16 Mann des Schiffes „Falcon“, das in ein schweres Feuer geriet und den „Venerable“ gegen Unterseeboote schützte. Die Schiffe „Wildfire“ und „Bestal“ erlitten durch große Schiffe Verluste. Eine Anzahl Verluste hatten auch die Schiffe „Brilliant“ und „Rinaldo“. Nachdem die Umgebung von Neuport unter Wasser gesetzt worden war, war ein weiteres Verbleiben der Flottille nicht mehr notwendig.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

□ **Elville**, 16. April 1915.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn stellvert. Vorsitzenden Herr Landesbank-Rendant Jean Bött folgende Mitglieder des Kollegiums: Hr. Arnold, J. B. Burd, Jos. Gms, Jean Jffland, Wilhelm Kels, Peter Kopp, Mathias Krebs, Hr. Jos. Kremer, Jean Müller, Max Schuster und Hll. Schwank. Als Protokollführer fungierte Herr Stadtsekretär Klatt. Entschuldigt waren die Herren Karl Jppel, und Dr. phil. Jos. Wabl.

Seitens des Magistrats war Herr Bürgermeister Dr. Keutner anwesend.

Herr Bött eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß die Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und Stadtverordneten-Kollegiums, die Jahresrechnung geprüft habe, er ersuchte deshalb die Kommission um Erstattung des Berichtes.

Herr Jos. Gms erstattete hierauf namens der Kommission eingehend Bericht über die Prüfung der Rechnungen. Nach demselben betrugen die Einnahmen in 1913/14 728,746.19 Mk. und die Ausgaben 722,794.28 Mk.; mithin verbleibt ein Ueberschuß von 5,951.91 Mk., welcher zur Anlage einer Gemeindesteuer-Ausgleichsbrücke verwandt wurde. Wenn auch mit einer Anzahl Monnats zu rechnen sei, so habe die Kommission doch keine Beanstandungen gefunden und er beantrage deshalb Erteilung der Entlastung für das Jahr 1913.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die Festsetzung der Jahresrechnung des Krankenhauses für 1913“ bemerkt Herr Gms, daß eine Prüfung der Bücher nicht möglich war, weil die Krankenhausverwaltung verlangte, die Kommission solle im Krankenhaus die Bücher einsehen, während die Kommission auf den Standpunkt steht, daß die Bücher auf das Rathaus geschafft werden müßten, um dort revidiert zu werden. Redner empfiehlt deshalb für die Krankenhausverwaltung nur insofern Entlastung, als der Revisor Herr Vanner die Rechnungen für richtig befunden habe. (Die Krankenhaus-Einnahmen betrugen 35,499.53 Mk.; die Ausgaben 35,317.63 Mk.; es verbleibt somit ein Ueberschuß von 181.90 Mk.)

Betreffs der Vorlegung der Krankenhausbücher im Rathaus macht Herr Bürgermeister Dr. Keutner den Vorschlag, die Kommission möge an den Magistrat ein dementsprechendes Gesuch richten; er würde dann dafür Sorge tragen, daß die Bücher zur Revision nach dem Rathaus gebracht würden.

Herr Gms bemerkt noch, daß die Kommission sich nicht veranlaßt fühle, nach dem Krankenhaus zu gehen, um dort die Bücher einzusehen. Die Kommission habe die Berechtigung, im Rathaus die Sitzungen abzuhalten. Im Interesse der Sache wäre es, wenn hier eine endgültige Entscheidung getroffen würde, damit die Kommission weiß, wie sie sich zu verhalten habe. Nach seiner Ansicht müssen die Bücher im Rathaus vorgelegt werden.

Herr Bött macht den Vorschlag, Entlastung für die Krankenhausverwaltung zu erteilen mit der gleichzeitigen Verpflichtung der Verwaltung, die Bücher im Rathaus vorzulegen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Anlage einer Gemeindesteuer-Ausgleichsbrücke“ bittet der Herr Vorsitzende um Auskunft, was unter diesem Punkt zu verstehen sei:

Herr Bürgermeister Dr. Keutner erklärt hierauf, daß die Gemeindesteuer-Ausgleichsbrücke dazu diene, gewissermaßen einen Reservefond für Steuern zu bilden, um aus demselben zu schöpfen, wenn wie z. B. in diesem Jahre die Gemeindesteuer zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichte. Es ist also beabsichtigt, durch die Ausgleichsbrücke den Steueranfall in schlechten Erntejahren zu decken, während in einigermaßen guten Jahren eine gewisse Summe diesem Fond zugeführt werden soll. Die Ersparnissumme soll nach Angabe des Redners ca. 20.000 Mk. betragen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Zum 4. Punkt der Tagesordnung: Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt für 1915/16 beantragt Herr Schuster, daß, bevor der Entwurf von dem Stadtverordneten-Kollegium beraten wird, erst der Finanzkommission vorzulegen sei.

Herr Bürgermeister Dr. Keutner erwidert hierauf, daß dies deshalb nicht geschah, weil sonst doch immer vom Stadtverordneten-Kollegium erst eine Kommission zur Vorberatung des Etats gewählt wurde. Es wäre vielleicht gut, wenn ein dementsprechender Beschluß gefaßt wird, der für die Zukunft die Vorberatung des Etats durch die Finanzkommission oder einer anderen festlegt und regelt.

Herr Gms stellt den Antrag, den Etat der bestehenden Finanzkommission zu überweisen.

Herr Kels erklärt, daß er den Etat durchgesehen und gefunden habe, daß in verschiedenen Titeln gespart werden könne; er sei sogar der Ansicht, daß an den Ausgaben mindestens 40—50,000 Mk. gespart werden könnten,

denn in jetziger Kriegszeit müsse überall sehr haushälterisch gewirtschaftet werden. Eine Erhebung von 150% Gemeindesteuer, wie im Etat vorgesehen, halte er für unsere Stadt als sehr schädlich, das wäre dann der beste Grund, daß unsere besten Steuerkräfte fortzögen.

Herr Bött ist derselben Ansicht, daß wir nicht mit einem Male auf eine so hohe Steuerstufe springen; er bittet Herrn Kels, sein Material über den Etat der Kommission zur Verfügung zu stellen.

Herr Kels erklärt sich hierzu bereit.

Herr Gms fragt den Herrn Bürgermeister, wer die am Wasserwerk angelegte Umzäunung bezahlt, denn in jetziger schwerer Zeit könne sich die Gemeinde doch derartige Ausgaben nicht leisten.

Herr Bürgermeister Dr. Keutner erwidert hierauf, daß er glaube, die Kosten werden vom Kreis oder vom Staat bezahlt werden, weil das umzäunte Gelände ein Vogelschutzgehölz geben soll. Jedenfalls brauche die Stadt die Umzäunung nicht zu bezahlen.

Herr Kels kommt nochmals auf die Beratung des Etats zurück und wünscht, daß der Etat erst an die Versammlung gehe, ehe er von der Kommission beraten werden soll. Wenn Änderungen in diesem Modus gewünscht werden, kann ja die Versammlung jedesmal darüber beraten.

Herr Gms bemerkt hierzu, daß bei der Versammlung Bedenken zu bestehen scheinen, als ob durch die Kommission die Versammlung nicht genügend Zeit habe, sich mit dem Etat zu beschäftigen. Es wäre deshalb gut, wenn bei der Verteilung des gedruckten Etats an die Ausschussmitglieder auch zugleich die einzelnen Stadtverordneten ein Exemplar erhalten würden.

Herr Bürgermeister Dr. Keutner erwidert hierauf, daß dies bereits seit Jahren schon geschehe.

Herr Jean Müller macht den Vorschlag, noch zwei Herren in die Kommission zur Beratung des Etats zu wählen. Dieser Vorschlag wird angenommen und werden noch die Herren G. Jos. Kremer und Gms als Mitglieder in die vorgenannte Kommission gewählt. Diese beiden Herren sollen derselben so lange angehören, bis eine Neuwahl der ganzen Kommission stattfindet.

Herr Bött stellt die Frage, ob der Etat heute beraten oder erst an die Kommission verwiesen werden soll. Es wird beschlossen, den Etat erst von der Kommission durchberaten zu lassen.

Ueber den 5. Punkt der Tagesordnung: „Festsetzung der Gemeindesteuer für 1915“ wurde infolge Verweisung des Etats an die Kommission heute nicht beraten.

Herr Bött brachte dann nachstehende Eingabe zur Kenntnis:

An
verehr. Stadtverordnetenkollegium
Elville,
den 15. April 1915.

Höflichst bezugnehmend auf meine früheren Gesuche betreffend Neubergerung des öffentlichen Anschlagweises und Ueberweisung der amtlichen Bekanntmachungen, zu deren Gratisaufnahme in dem in meinem Verlage erscheinenden „Rheingauer Beobachter“ ich mich verpflichten wollte, ist mir bis heute eine definitive Entscheidung noch nicht geworden, trotzdem das verehrl. Stadtverordnetenkollegium wiederholt diesbezügliche Beschlüsse gefaßt hat.

Ich wiederhole hiermit anlässlich der bevorstehenden Etatsberatung meine früheren Anträge zwecks Gratisaufnahme der städtischen Bekanntmachungen in meinem Blatte „Rheingauer Beobachter“.

Ich darf wohl umsomehr auf Annahme meines Antrages rechnen, als mein Blatt nachweislich von fast allen hiesigen Familien gelesen wird und dieselben zweifellos ein Anrecht darauf haben, durch das von ihnen gelesene Lokalblatt von den erlassenen amtlichen Bekanntmachungen Kenntnis zu erhalten, zumal der Stadt hierdurch keinerlei Unkosten erwachsen, sie vielmehr noch einige 100 Mark ersparen kann.

Gleichfalls erneuere ich auch meinen Antrag auf Neubertragung des Anschlagweises. Da ich bereit bin, auf dem Wege der öffentlichen Verpachtung für das Anschlagrecht an den städtischen Tafeln eine nicht unwesentliche Summe zu zahlen, so darf ich wohl darauf rechnen, daß auch diesem meinem Antrage stattgegeben, zumal durch denselben der Stadt wieder eine neue Einnahmequelle erschlossen wird.

Bei der angeblich schlechten Finanzlage unserer Stadt dürfte doch wohl jede neue Einnahmequelle nur zu begrüßen sein.

Hochachtungsvoll!
gez. Alwin Boege.

Ein Beschluß über diese Eingabe soll erst in nächster Sitzung gefaßt werden.

Herr Kels kritisiert dann noch das Senden von Mahnzetteln ohne vorherige Anforderung des betr. Betrages durch Anforderungszettel oder durch Eintragung betr. Beträge auf den Steuerzetteln. Ein derartiges Vorgehen sei hier allgemein sehr äbel aufgefacht worden.

Herr Gms bemerkt hierzu, daß der Fall wieder zeigt, wie notwendig die f. Zt. von ihm schon mal angeregte Anforderung der Beträge sei, ohne gleich einen Mahnzettel zu senden, denn dadurch werde unnötigerweise Anlaß zu großer Unzufriedenheit gegeben. Wenn man aber die Anforderungen nicht senden will, dann soll man die Mahnzettel durch die Post versenden, in diesem Falle würden die Mahngebühren nur 5 Pfennig betragen.

Herr Müller hält die im Mahnzettel angegebene Zahlungsfrist von 3 Tagen für zu kurz.

Herr Bürgermeister Dr. Keutner erwidert, daß im Interesse einer geordneten Rassenführung von dem Verlahren des Mahnzettels nicht abgegangen werden kann. Die Leute müßten eben zur Ordnung erzogen werden, wenn sie ohne Mahnung nicht zahlen wollen.

Nach einer längeren Aussprache über diesen Punkt wurde die Sitzung geschlossen.

Elville, 17. April. Leider haben wir heute schon wieder zwei brave und heldenmütige Söhne unserer Stadt zu betrauern, die draußen vor dem Feind den Heldentod erlitten. So fiel vor einigen Tagen im Westen der Gardist Herr Wilhelm Burg, Sohn des Herrn Michael Burg. Weiter fiel, ebenfalls im Westen, der Gardist Herr Käfer Josef Stein. Beiden Helden wird hier ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Mögen die heldenmütigen und tapferen Verteidiger deutscher Ehre und Freiheit in Feindesland im Frieden ruhen.

Elville, 16. April. Am Mittwoch besuchte Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe das hiesige Vereinslazarett und auch das Kriegslazarett der Frau Gräfin von Sierstorff auf der Elviller Aue. Die hohe Frau unterhielt sich mit mehreren Verwandten und zeigte sich sehr leutselig ihnen gegenüber. Auch der leitende Arzt Herr Dr. Tholl wurde mehrfach ins Gespräch gezogen und über die Verhältnisse in den Lazaretten befragt.

Elville, 16. April. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vor einigen Tagen im Rathaus der Polizeiergent Marx Jolek dadurch, daß er sich am linken Bein unterhalb des Knies einen doppelten Bruch zuzog.

Elville, 16. April. Einen seltenen Kunstgenuss bot gestern Abend eine von dem Herrn General-Oberarzt Dr. Föhnisch und dem Gräflich von Sierstorff'schen Ehepaar den Verwandten und Gensenden der hiesigen Vereinslazarette gegebene Unterhaltung. Zu der Veranstaltung waren auch verschiedene Privat-Einladungen ergangen. Der große Saal der „Burg Grub“ war voll besetzt. Der lustige und recht vergnügliche Unterhaltungsabend begann mit der Studie in „A-Dur“, gespielt von Herrn Raumann-Elviller Aue. Frau Gertrud Kunkel begann ihre verschiedenen Vorträge mit dem Gedicht: „Habsgefang gegen England.“ Man merkte es der Vortragenden an, daß die Worte des Hasses gegen England aus tiefer Seele kamen, denn in jedem Gesichtszug prägte sich der wahre und ungelinstliche Haß aus, wie ihn nur ein so verkommenes Albion hervorbringen kann. Dieser Vortrag errang denn auch den wohlverdienten und ungeteilten Beifall. Diejenigen Zuhörer, welche noch ein schmächtlicher Weise betrogen, mußten durch diesen Vortrag erkennen lernen, daß für uns nur der Wahlspruch gilt: „Gott strafe England!“ Das zweite Gedicht schilderte mit schlichten Worten einen Kaiserbesuch in Köln. Nach dem Gedicht „Ein Häuflein Gold“ verherrlichte die Vortragende die Heldentat des Leutnants von der Linde. Frau Kunkel hatte sich mit diesem ersten Teil des Programms aufs Beste eingeführt, denn ein wahrer Beifallssturm lohnte sie für ihre Mühe. In recht bescheidener Weise stellte sich der Bauberkünstler Herr Fritz Vinn-Stettner dem Publikum vor. Seine Leistungen gingen allerdings weit über das Maß seiner Bescheidenheit hinaus und erregten bei jeder neuen Nummer, die stets mit humorvollen Worten gewürzt war, die Bewunderung der Zuschauer. Das Publikum amüsierte sich über die einzelnen Bauberkünste so vorzüglich, daß es kaum aus dem Saal herauskam. Auch dieser Künstler wurde mit großem Beifall belohnt. Einen besonders künstlerischen Genuss bot der Gefreite Herr Hilges-Elviller Aue mit seiner Baritonstimme durch den Gesang mehrerer Lieder. Die Zuhörerschaft war begeistert und entzückt über das von dem Sänger Gebotene. Reicher, ungeteilter Beifall wurde dem Vortragenden gesendet. Als Violinkünstler zeigten sich die Herren Storke und Scholl, deren Leistungen von den Musikfreunden ganz besonders gewürdigt wurden und reichen Beifall ernteten. Auf dem Gebiete der Sangeskunst leistete auch San.-Unteroffizier Herr Kunkel (Tenor) mit den drei Liedern: „Heimweh“, „Mahnung“ und „Rheinlied“ etwas ganz Hervorragendes. Alles lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit und bewunderte die prächtige Stimme des Sängers. Der Dank für seinen künstlerischen Genuss wurde ihm in Gestalt eines härmischen und ungeteilten Beifalls gezollt. Nochmals betrat Frau Gertrud Kunkel die Bühne und erfreute das spannende Publikum mit drei weiteren originellen und teilweise humoristischen Deklamationen, wofür der Künstlerin ebenfalls wieder reichlicher Beifall gesendet wurde. Nicht ansprechend wirkte auch Fräulein Decher-Moser mit ihren Liedern zur Laute. Daß diese beschriebene Künstlerin mit ihren Darbietungen sehr gefiel, ging aus den mehrfachen Zugaben, die zu geben sie veranlaßt wurde, hervor. Den Schluß der so genussreichen und interessanten Abendunterhaltung machte der Humorist Herr Unteroffizier Köberich mit seinen komischen Vorträgen, welche unausgesetzt die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung hielten und wahre Lachsalven hervorriefen. Zum Schluß brachte der Herr General-Oberarzt Dr. Föhnisch noch das Kaiserhoch aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hochbefriedigt über das Gebotene verließen die Verwandten und Kranken sowohl wie die geladenen Gäste den Saal mit dem Bewußtsein, einige recht amüsante und schöne Stunden verleben zu haben. Im Herzen dankte wohl Jeder den Veranstaltern, für den gebotenen künstlerischen Genuss. Diese Abendunterhaltung konnte wohl als die schönste der bisherigen bezeichnet werden. Es gebührt daher den liebenswürdigen Schützern wie den mitwirkenden Künstlern allgemeine Anerkennung.

Verwaltungs-Bericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Elville a. Rhein für das Jahr 1914.

Mit dem finanziellen Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres kann man, unter Berücksichtigung der eingetretenen Umstände, zufrieden sein. Der uns vom Feinde aufgezwungene Kampf um unser Höchstes und Bestes kam unerwartet und ohne jede geschliche Vorbereitung auf dem Gebiete der Sozialversicherung. Aber eins steht bereits fest, daß der Bau der Sozial-Versicherung sich als hinreichend fest gegründet erweist.

Der Reichstag hat am 4. August vorigen Jahres neben anderen durch den Kriegsausbruch veranlaßten Notgesetzen, auch drei unmittelbar die Arbeiter-Versicherung betreffenden Gesetze verabschiedet, die in dem noch an dem-

selben Tage ausgegebenen Reichsgesetzblatt bekannt gemacht und sofort in Kraft getreten sind. Das eine Gesetz betraf die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen. Nach diesem Gesetz wurden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges bei sämtlichen Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4/5 vom Hundert des Grundlohns festgesetzt. Die bei unserer Kasse eingeführten Mehrleistungen mußten daher aufgehoben werden. Der Ausfall der Familienversicherung, die zu den Mehrleistungen gehört, wird von den Versicherten und ihren Familien am schwersten empfunden, ganz besonders von den Familien der Kassenmitglieder, die zu den Fahnen einberufen sind.

Der Ueberschuß des Berichtsjahres beträgt 16 218,22 Mk., wovon 6300 Mk. für die Zeichnung der ersten Kriegsanleihe Verwendung fanden.

Das Gesamtvermögen betrug am Jahresschluß 67 839,32 Mk.

Nach den monatlichen Zählungen waren Mitglieder vorhanden am:

1. Januar	2212	männlich	577	weiblich	Sa. 2789
1. Februar	2448	"	804	"	3252
1. März	2424	"	808	"	3232
1. April	2514	"	838	"	3352
1. Mai	2564	"	855	"	3419
1. Juni	2455	"	818	"	3273
1. Juli	2507	"	838	"	3345
1. August	2052	"	687	"	2739
1. September 1835	"	"	879	"	2714
1. Oktober 1865	"	"	754	"	2619
1. November 1759	"	"	653	"	2412
1. Dezember 1817	"	"	739	"	2556

Die Mitgliederbewegung war außerordentlich lebhaft. Es waren im Berichtsjahre 12 772 An- und Abmeldungen zu bearbeiten.

Auf Grund des § 255 der Reichsversicherungs-Ordnung mußten folgende Betriebskrankenkassen aufgelöst und deren Mitglieder unserer Kasse überwiesen werden. Es sind dies: Betriebskrankenkasse der Firma Mathews Müller zu Elville, Betriebskrankenkasse der Firma Kemp und Kohnhaas zu Erbach und die Betriebskrankenkasse der Firma Vereinigte Schwarzfarben- und chemische Werke zu Rieber-Walluf.

Mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Erkrankungsfälle sind bei den männlichen Mitgliedern 887, bei den weiblichen 362 zu verzeichnen.

An männliche Mitglieder wurde für 15 943 Tage und an weibliche Mitglieder für 5202 Tage Krankengeld gezahlt. Es kamen 145 Betriebsunfälle vor. Von denselben hatten 132 eine Erwerbsunfähigkeit von weniger als 4 Wochen.

Im Jahre 1914 starben 27 Mitglieder und zwar an: Herzleiden 2, Altersschwäche 4, Lungenentzündung 7, Selbstmord 2, Blinddarmentzündung 1, Blutsturz 1, Unglücksfällen 3, Schlaganfall 2, Bauchfellentzündung 1, Magenkrankheiten 2, Zuckerkrankheit 1, im Kriege gefallen für das Vaterland 1.

In Krankenhäusern wurden 126 Personen gepflegt, hiervon im städtischen Krankenhaus zu Elville 104, im St. Clementenhaus zu Detrich 4, in der Heilstätte Davos 1, in der Augenhelmschule Wiesbaden 6, im städtischen Krankenhaus Karlruhe 1, im Paulinenstift zu Wiesbaden 1, im städtischen Krankenhaus Hannover 1, im städtischen Krankenhaus Wiesbaden 3, im St. Josef-Krankenhaus zu Wiesbaden 2, im St. Vinzenz-Hospital Limburg 1, im Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus zu Duisburg 1 und im städtischen Krankenhaus Dehrn 1.

Rechnungs-Abschluss.

a) Einnahmen:		
1) Kassenbestand am Jahresanfang		4301,14
2) Zinsen von Kapitalien		1360,17
3) a) Beitragsteile der versicherungspflichtigen Personen		58558,63
b) Beitragsteile der Arbeitgeber		29306,86
c) Beiträge der versicherungsberechtigten Personen		15083,27
d) Beitragsteile für Mitglieder von Ersatzkassen		1511,31
e) Beiträge für Hausgewerbetreibende		8,33
4) Erstattungen für Krankengeldzuschuß		155,59
5) Erstattungen für gewährtes Wochengeld		109,03
6) Ersatzleistungen von Trägern der Krankenversicherung		1189,11
7) Ersatzleistungen von Trägern der Unfallversicherung		263,53
8) Ersatzleistungen von Trägern der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung		157,30
9) Vermögensentnahme		28739,37
10) Sonstige Einnahmen		5714,04
	Summa Mark	146457,68

b) Ausgaben:		
1) Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch approbierte Ärzte		27655,93
2) Krankenbehandlung durch approbierte Zahnärzte		2015,50
3) Krankenbehandlung durch andere Heilpersonen		1054,30
4) Arznei und sonstige Heilmittel aus Apotheken		9798,19
5) Sonstige Arznei und Heilmittel		832,50
6) Krankenhauspflege		11637,35
7) Kur und Verpflegung in Wöchenerinnenheimen		2,25
8) Krankengeld		28243,60
9) Wochen-, Schwangeren- und Stützgeld		936,00
10) Hausgeld		352,80
11) Sterbegeld		1584,00
12) Mehrleistung an Krankengeld infolge Betriebsunfall		99,31
13) Verwaltungskosten a) persönliche		7364,07
b) sächliche		3224,23
14) Umlagen und Zuschüsse zur Deckung der Verbandsausgaben		82,53
15) Ersatzleistungen an Träger der Krankenversicherung		772,45
16) Ersatzleistungen an Träger der Unfallversicherung		150,40

18) Ersatzleistungen an Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung	3,30
19) Vermögensanlagen	
a) Wertpapiere	3547,35
b) Guthaben bei Bankhäusern	34582,56
20) Zurückgezahlte Beiträge	198,24
21) Sonstige Ausgaben	1726,03
22) Kassenbestand am Jahreschluß	10594,79
Summa Mark	146457,68

Vermögens-Ausweis.

Das Gesamtvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

a) Kassenbestand	10594,79
b) Sparkasseneinlagen	41986,43
c) Wertpapiere	3547,35
d) Grundbesitz einschl. Geräte pp.	23500,00
e) sonstige Forderungen:	
a) gewährte Wochenhilfe gemäß Bundesratsbeschl. vom 3. Dezember v. J., welche vom Reich zu ersetzen ist	526,40
b) Rückständige Beiträge	232,00
	76839,62

Hiervon ab Passiva: Darlehen und Vorschüsse 9000,00 bleibt Vermögen 67839,62

Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Gesamtvermögen 51621,40 mithin mehr 16218,22

Die Richtigkeit und Uebereinstimmung des Rechnungsabschlusses und des Vermögens-Nachweises für das Jahr 1914 mit den Büchern der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird hierdurch bestätigt.

Elville, den 12. April 1915.

Der Rechnungs-Ausschuß: gez. Josef Abt, gez. Nikol. Dommermuth, gez. Ignaz Lange.

Das Berichtsjahr hat für die Kassenverwaltung eine Fülle von Mehrarbeiten gebracht. An laufenden Konten zur Beitragsberechnung waren am Schluß des Jahres vorhanden 929 für Arbeitgeber und 619 für versicherungsberechtigte — freiwillige — Mitglieder.

Invalidenarten wurden 668 Stück neu ausgefertigt bzw. umgetauscht. Ueber die Tätigkeit des Vorstandes ist zu berichten, daß derselbe zur Erledigung seiner Arbeiten 19 Sitzungen abgehalten hat.

Der Ausschuß wurde zweimal ordentlich und zweimal außerordentlich einberufen.

Am 10. Juni 1914 konnte endlich der Vertrag zwischen der hiesigen Kasse und dem Verein der Kassenärzte im Bezirke der Versicherungsämter Ridesheim und St. Goarshausen abgeschlossen werden. Die Honorierung der Kassenärzte erfolgt nach Einzelleistungen unter Zugrundelegung einer Begrenzungssumme. In jedem Falle gilt als Höchstbegrenzung des gesamten kassenärztlichen Honorars ein Pauschbetrag, der pro 1914 für das ledige Mitglied am Wohnort eines Kassenarztes 6.— Mk., für das ledige, nicht am Wohnort, aber im Bezirke eines Kassenarztes wohnende Mitglied 8.— Mk., für das verheiratete Mitglied das Doppelte vom Sage für das ledige Mitglied beträgt.

Kassenärzte sind folgende Herren: Dr. Baherthal in Schierstein, Dr. Bendel in Detrich, Sanitätsrat Dr. Brühl in Niedrich, Dr. Dochnahl in Schierstein, Dr. Hannappel in Schlangenbad, Dr. Hirte in Niederwalluf, Dr. Liebig, Dr. Tholl und Dr. Weigel in Elville. Für die Behandlung der zahnkranken Mitglieder sind die Herren: Zahnarzt Franz Josef Hankmann zu Elville und Dentist Josef Fellmer zu Detrich vertraglich angestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. April, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südbahnhof der Loretohöhe nordwestlich von Arras, ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Berthes wurden nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angelegter feindlicher Gegenangriff mißglückte.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Fillyer griffen die Franzosen mehrfach an, mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundigungsangriff nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbeis (Vogesen), die, für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger, morgens wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erschien heute Nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt. Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Berichterstattung.

Grey auf der Werbereise.

TU. Rotterdam, 17. April. Der britische Außenminister Sir Edward Grey ist, wie hierher berichtet wird, in Haag gewesen und gestern nach Kopenhagen weiter gereist.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Gemeinden des ehemaligen Amts Eltville.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 25. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Verwaltungsgebäude der Kasse, Eltville, Gutenbergstraße 10, stattfindenden

ordentlichen Ausschuss-Sitzung.

Tages-Ordnung:

- 1) Jahres- und Kassenbericht für 1914, sowie Bericht der Rechnungsprüfer, Abnahme der Jahres-Rechnung.
- 2) Verschiedenes.

Eltville, den 15. April 1915.

Der II. Vorsitzende:
Jean Trappel.

Neu! Bruchleidende! Neu!
bedürfen zur Behebung ihres Leidens kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellte, **Universal-Bruchapparat** tragen, den ich auf Tag u. Nacht tragbar, **Probe** gebe u. bei Nichtkonvenienz den vollen Betrag gern zurückzahle. Bin selbst am **Dienstag, den 20. 4. abends v. 6-8 u. Mittwoch, den 21. 4. v. morgens 9-2** in Eltville Hotel Reisenbach m. Mustern vorerwähnt. Apparat, sowie mit ff Gummi- u. Federbänder, auch für **Kinder**, sowohl mit sämtl. Frauenart wie Leib-, Hängel-, Umstands-, **Muttervorfallbinden**, anwesend. Garantiere für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuche im Hause bei Anmeld. i. Hotel J. Meller, **Konstanz**, (Bodensee), Wessenbergstr. 15. Telefon 515. [3323]

Kriegskuchen
aus **Kartoffeln**
mit **Dr. Mann's Backpulver**. Paket 10 Pfg.
Rezept dazu gratis.
Mohren-Apotheke, Mainz
Schusterstrasse Fernsprecher 3989.
Für Wiederverkäufer ausserhalb Mainz von 100 Stück an Vorzugspreis. [3320]

Altes Eisen,
sowie sonstige
Metalle, Lumpen,
kauft zu
höchsten Preisen.
Für alte
Strickwolle
zahle per **Pfund 40 Pfg.**
Josef Fleischner,
Gutenbergstraße 9. [4001]

Saat-Kartoffel!!
Norddeutsche Ware!
Frühe Kaiserkrone p. Ztr. Mt. 15.00
Industrie „ „ „ 9.00
Up de plate „ „ „ 8.50
Prompter Versand per Nachnahme ab hier [3321]
S. Weis, Nordenstadt, Telefon 4247, Amt Wiesbaden.

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda
Tüchtige **Dienstmädchen**
für Privathaus und Hotelbetrieb empfehle in großer Anzahl. [3325]
Frau **Wwe. Bender**, Stellungsvermittlung, Eltville.
Granwollener linker Handschuh
verloren zwischen Schwalbacher- und Wörthstraße. [3322]
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Wir sind Käufer von
Altkupfer und Altmessing
für Heereszwecke in kleineren und größeren Mengen zu
Höchstpreisen.
Oberdhan & Bed,
Inhaber: **Martin Oberdhan,**
Mainz, Bahnhofstraße 2. [3304]

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf **Gegenseitigkeit.**
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Millarden 220 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
mit **alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe** im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen.
Vertreter:
Josef Fellmer, Eltville.

Kathol. Kirchengemeinde.
Sonntag, den 18. April.
6.30 Uhr Frühmesse.
7.45 Seminar-Messe.
8.45 hl. Messe.
10.00 Hochamt.
2.00 Andacht.
An den Wochentagen.
5.30 Uhr Frühmesse.
6.30 Pfarrmesse.
7.30 hl. Messe.
Andacht abds 8 Uhr.
Samstag, nachm. 5 Uhr: Beichtstuhl.
Honigpulverhändler gesucht.
Muster für 4 Pf. gegen 40 Pfg. **Dr. bicols** Versand, Brestau, Sp. 283. [3324]

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaues.
Sonntag, 18. April 1915.
9 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrk. zu Erbach.
10 1/2 Uhr Christenlehre d. männl. Jugend.
3 Uhr nachm., Gottesdienst i. d. Christuskapelle zu Eltville.
Zuverlässiger verheirateter Mann
mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeiten vertraut, findet b. a. u. e. n. d. e. Arbeitsgelegenheit, Wohnung, Stallung zur Viehhaltung u. dergl. [3326]
Kurhaus Riedrichtal.

Christian

Mendel,

Mainz, Kaufhaus am Markt.

Grösste Auswahl

Beste Qualitäten

Billigste Preise

Preiswerte Gardinen. [3327]

Abgepasste Tüll-Gardinen	in geschmackvollen neuen Frühjahrs-Must. Fenster = 2 Flügel	5 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 8 ²⁵ 9 ⁵⁰	Abgepasste Halb-Stores	auf gewebtem Tüll und Erbstüll, in neuer Ausmusterung . . . Store	3 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 8 ⁵⁰
Neue Gardinen-Tulle	ca. 130-150 cm breit, ausgesucht neue Frühjahrs-Muster, in sehr guten Qualität, Meter	58, 75, 95, 1 ²⁵	Rouleaux	schöne moderne Muster, in allen Breiten und Größen . . . Fenster	2 ²⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 5 ⁵⁰
Dekorations-Stoffe	Neuheiten in Madras, Mulle, Cretonnes, Leinen-Ersatz und Spannstoff, ca. 100-130 cm breit . . .				1 ²⁵ 1 ⁵⁰ 2 ²⁵ 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰

Von Montag, den 19. April bis Montag, den 26.

Billige Haushalt- und Wirtschaftswaren - Woche.

Während dieser Tage kommen grosse Mengen Haushalt- und Wirtschaftswaren zum Verkauf, die durch Qualität und Billigkeit eine unbedingt günstige Kaufgelegenheit bieten.

Warenhaus **Julius Bormass** G. m. b. H. **Wiesbaden.** [3318]